

# ELF TAGE IN NAUPLIA

VON  
JO WEISSHAAR

VERLAG KESSEL

Verlag Kessel  
Eifelweg 37  
53424 Remagen-Oberwinter  
Tel.: 02228-493  
Fax: 03212-1024877  
E-Mail: [webmaster@forstbuch.de](mailto:webmaster@forstbuch.de)  
Homepage: [www.verlagkessel.de](http://www.verlagkessel.de),  
[www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)  
[www.forestrybooks.com](http://www.forestrybooks.com)

© 2020 Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

ISBN: 978-3-945941-59-1

# INHALT

Dies noch zuvor . . . . .	4
Anreise und Fahrt von Athen nach Nauplia. . . . .	7
Kephalari, Pyramide von Hellenikon und Leonidion. . . . .	14
Epidauros, mykenische Brücke und Palamidi . . . . .	25
Kanal von Korinth, Vouliagmeni-See und Dervenaki . . . . .	50
In Mykene. . . . .	67
Nauplia und Tiryns. . . . .	81
Astros und Lerna. . . . .	106
Pronia bis Profitis Elias und Heimkehr . . . . .	121
Index. . . . .	139
Übersichtskarten Griechenland und Argolis . . . . .	144

## DIES NOCH ZUVOR

Europa basiert angeblich auf dem Christentum, der Renaissance und der griechischen Antike. Aus der Schulzeit erinnert man sich, dass diese Antike mit Gustav Schwabs ‚Die schönsten Sagen des klassischen Altertums‘ begann. Und die klassischen Sagen haben ihren Ursprung in der mykenischen Argolis. Die Erzählungen ranken sich um die Burgen Mykene und Tiryns, um Herakles, der hier viele seiner Heldentaten vollbrachte und von hier sind die mykenischen Schiffe gegen Troja aufgebrochen. Das ist Grund genug, sich vor Ort genauer umzusehen.

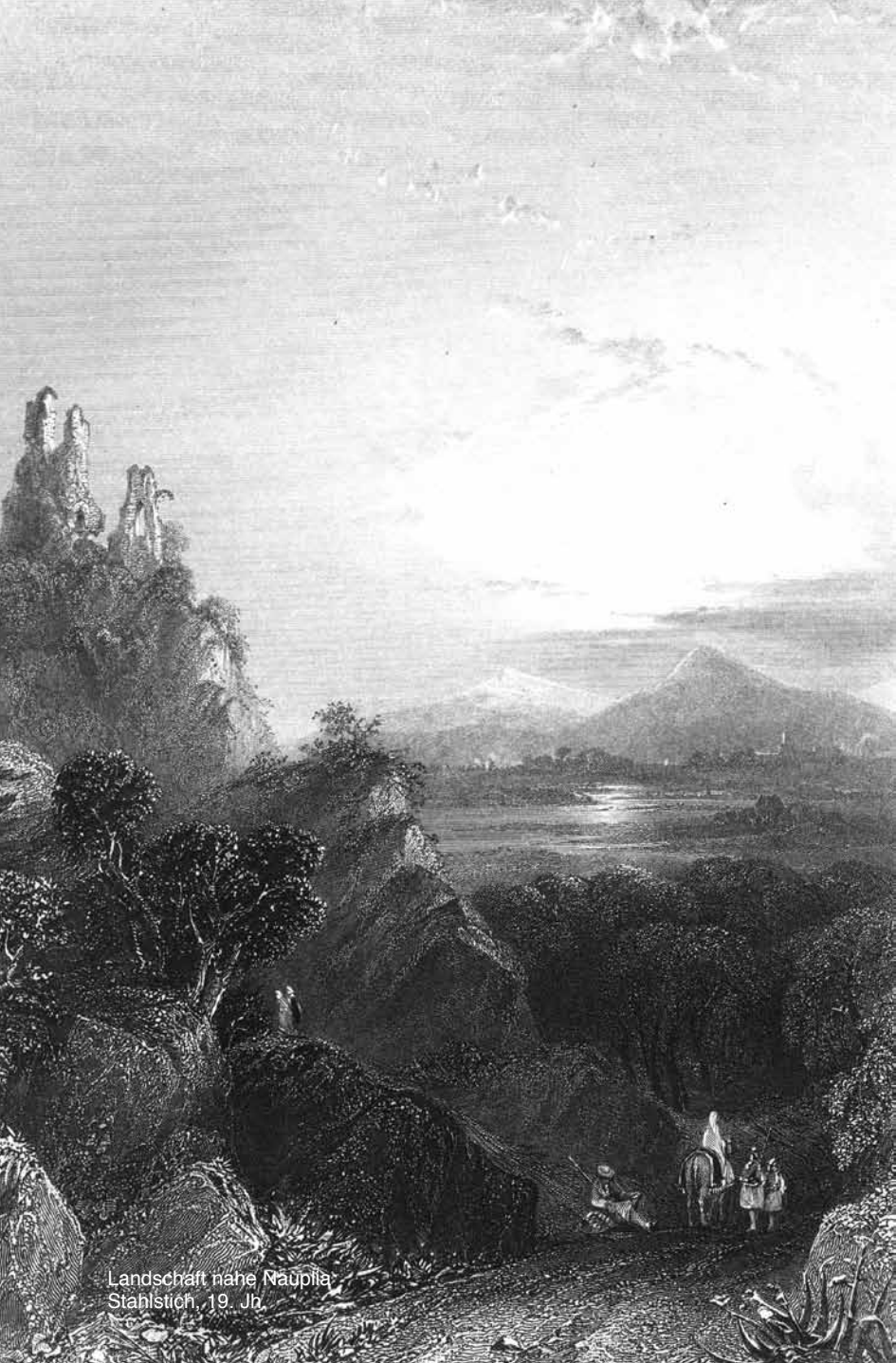
Man kann mit Goethe „Griechenland mit der Seele suchen“ oder es mit dem Baedeker in der einen und dem Ouzoglas in der anderen Hand bereisen. Man kann auch noch Pausanias, Hölderlin und Graf Pückler-Muskau ‚Griechische Leiden‘ zu Rate ziehen. Man kann es auch beim Ouzo belassen. Immer wird man einzigartige Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Heute ist Nauplia das Zentrum der Argolis und drei Freunde machten sich auf mit wenig Gepäck, denn das angemietete Apartment war mit Waschmaschine angepriesen. Einer wollte endlich das Löwentor aus seinem Schulbuch sehen, einer hatte vor geraumer Zeit einige Jahre hier zugebracht und war gespannt, was sich in dreißig Jahren verändert hatte, und einer fand, dass jemand auf die beiden anderen aufpassen müsse. Alle Begebenheiten, Tatsachen, Anekdoten und alternative Fakten wurden wahrheitsge-

mäß wiedergegeben. Hier wurde nichts beschönigt. Die kleine Niederschrift ist einzig und allein der Wahrhaftigkeit verpflichtet. Hierin waren Norbert, Peter und Jo immer einer Meinung.

Bedanken muss ich mich bei Marie Kessel, Heike Kuhn und Heidrun Schenk für vielfältige Hinweise und Vorschläge bei der Fertigstellung des Manuskriptes. Die Abbildungen, neue wie alte, trugen die drei Reisenden und Heinz Wilms zusammen, die Übersichtskarten fertigte Andreas Reinecke.





Landschaft nahe Nauplia  
Stahlstich, 19. Jh.

## ANREISE UND FAHRT VON ATHEN NACH NAUPLIA

### OBERWINTER BIS ATHEN

Kaum hat man den letzten Schluck Frühstückskaffee getrunken, um sich für künftige große Dinge zu stärken, da bremst Norberts Marie den grünen Kombi auf der Rheinhöhe. Der Vater sitzt bereits wohlverpackt auf dem Rücksitz. Alle drei Passagiere und zweieinhalb Gepäckstücke sind schnell eingeladen und zum Bahnhof Remagen gebracht. Vom Bahnsteig gegenüber winkt Evelyn, Susannes Kollegin aus dem Friseur-Salon, einen Gruß herüber. Man weiß noch nicht, was das zu bedeuten hat. Pythia hätte jetzt in einen Fliegenpilz gebissen oder Astragale geworfen.

In zügiger Fahrt erreicht die Deutsche Bahn den Flughafen Düsseldorf. Danach beginnt der große Andrang. Bedächtiger Watschelgang zwischen den stramm gespannten Zickzack-Bändern. Trotzdem ist die Abfertigung schneller als befürchtet. Bei jeder Windung der Urlaubsschlange geraten neue und unbekannte Gesichter ins Blickfeld. Und mit keinem davon wird man oder möchte man die nächsten Tage verbringen.

Abflug der Eurowings-Maschine mit einer moderaten halben Stunde Verspätung. Der Pilot spuet sich und holt den Flugplan bis auf zehn Minuten wieder auf. Eine graue Wolkendecke liegt über Athen und ein leichter Nieselregen gehört nicht zu dem Wetter, das man sich fürs Mittelmeer erhofft

hatte. Nur kurz ist die Suche nach dem Büro der Mietwagenfirma, wo als Leihwagen ein Renault Clio ausgehändigt wird. Peter übernimmt die Schlüssel.

Kurz nach Abfahrt müssen wir noch einmal halten. Die Tankanzeige steht nur auf ‚halbvoll‘. Peter ist erbost. Ein Foto der Armaturen mit Kilometerstand soll Rückhalt für eine mögliche Diskussion am Ende der Reise sein.

Schon in Deutschland hatten die Meteorologen ein Unwetter für das östliche Mittelmeer vorausgesagt. Und so ist es eingetroffen. Peter steuert in kräftigem Sturm und Regen durch unbekannte Straßen von Athen. Neue, nie gefahrene Einbahnstraßen führen zu Stadtteilen, die man gar nicht sehen wollte. Und auch die Autobahn nach Korinth ist neu und unbekannt. Peter hält das Steuer fest im Griff und lässt sich auch von plötzlichen Windböen nicht vom rechten Weg abbringen.

## DIE AUTOBAHN VON ATHEN NACH KORINTH

Vor dem Abflug hatte Peter noch einmal in die Haushaltskasse gegriffen und neue Griechenland-Karten für sein Navigationsgerät erworben. Bei jeder Abfahrt mahnt uns eine sonore Stimme, die Autobahn zu verlassen. Und die Autobahn nach Korinth hat viele Abfahrten. Grimm und Ungeduld wachsen mit jeder Ansage und der Sprecher hat Glück, dass er nicht leibhaftig im Auto sitzt.





Saronischer  
Golf bei Korinth

An vielen Stellen ist die Trasse der Autobahn aus dem Felsen gesprengt worden. Nach links fällt das Gelände steil ab zum Saronischen Golf, rechts steigt es schroff empor. Mehrfach ist die Felswand mit Schutzgittern aus dickem Maschendraht eingekleidet. Nach einem der vielen kleineren Erdbeben kann es vorkommen, dass ausgebeulte Taschen mit Felsbrocken bedrohlich über der Fahrbahn hängen.

„Kaki Skala“ (griech.: schlechte Treppe) heißt ein Abschnitt, an dem schon die bayerischen Ordnungshüter König Ottos im 19. Jahrhundert ihre Schwierigkeiten hatten. Und auch im Altertum zogen sich Räuber und Diebesbanden in das unwirtliche Gelände zurück. Die amtlichen Verfolger mussten umständlich Leitern mitführen

und hatten dennoch keine Chance gegen die ortskundigen Briganten.

Oberhalb des Hanges kann man wiederholt auf großer Fläche die Spuren heftiger Waldbrände sehen. Verkohlte Baumstümpfe, verbrannte Telegrafmasten und auch einige Ruinen niedergebrannter Häuser stehen in der schwarzen Landschaft. Von den großen Waldbränden des letzten Jahres war selbst in unseren Zeitungen zu lesen. Hier und da reckt sich aber schon wieder Grünes verheißungsvoll aus der schwarzen Kohle.

Dämmerung zieht herauf und un bemerkt wird der Kanal von Korinth gekreuzt. Man hatte sich schon auf eine Erfrischung in einem der Kafentions an der Brücke gefreut. Und um sich die Beine zu vertreten, hätte man auch gerne einen Blick in die tiefe Kanalschlucht geworfen, die die Halbinsel des Peloponnes im 19. Jahrhundert zur Insel machte. Aber es regnet noch immer und so ist eine Weiterfahrt ohne Verweilen zu ver schmerzen.

Der Kanal samt Brücke bleibt irgendwo zur Linken in der Dämmerung zurück und rechts gleitet der Felsen von Korinth vorüber. Als schwarzer Schattenriss heben sich die antiken Mauern von Akrokorinth auf „*hohem Bergesrücken*“ vom helleren Himmel ab. Kein Licht ist zu sehen. Das geschäftige Treiben aus klassischer Zeit, als an die tausend Patriziertöchter ihren respektablen Dienst als Tempelprostituierte (*Hierodulen*) versahen, ist ohnehin schon seit Jahr hunder ten vorüber.